

Diese Geschichte über Nika fühlt sich beim Lesen an wie ein Riss im Alltag, der plötzlich Licht und Staub freilegt beides zugleich. Was mich besonders berührt, ist ihre Art des Feststeckens, nicht dramatisch, nicht spektakulär, sondern dieses stille, zermürbende Gefühl, dass das eigene Leben sich wie ein zu enges Kleid anfühlt. Job, Konto, Kopf drei Orte, an denen sie sich selbst verliert. Und dann kommt Rock & Dust, ein Festival, das eigentlich nur ein Auftrag sein sollte, aber sich wie eine letzte Chance anfühlt. Ein Ort, an dem sie beweisen muss, dass sie noch etwas kann, bevor alles endgültig kippt. Dass sie Milo begegnet, ist kein romantischer Zufall, sondern ein Fehler, ein „Love Error“, wie der Roman es nennt. Und genau das macht es so glaubwürdig. Hier gibt es keinen Rockstar-Romantik, keine glitzernden Abkürzungen, keine magische Lösung. Milo ist nicht der Mann, der alles repariert, er ist der Mann, der alles durcheinanderbringt. Und Nika ist jemand, die sich plötzlich mit Entscheidungen konfrontiert sieht, die sie nicht geplant hat und die sie später bereuen könnte. Was mich fasziniert, ist die Ehrlichkeit in den Texten. Er zeigt, wie chaotisch es wird, wenn man sich selbst wiederfinden will, während das Leben gleichzeitig brennt. Nika muss Chancen nutzen, weil sie keine andere Wahl hat. Und manchmal bedeutet das, Fehler zu machen, die sich erst später als Wendepunkte entpuppen. Am Ende bleibt das Gefühl, dass dies keine Liebesgeschichte ist, sondern eine Geschichte über Mut, den Mut, sich selbst nicht länger kleinzuhalten, auch wenn der Weg durch Staub und Lärm führt.

Ella Berg, So NOT your Song, BoD Books on Demand, 15.05.2026, 298 Seiten, Fr. 21.90